

Abel, Simone

Nach dem Referendariat erst einmal ins Ausland? Ein Kurzbericht aus Irland

Lehren & Lernen 49 (2023) 6, S. 36-38



Quellenangabe/ Reference:

Abel, Simone: Nach dem Referendariat erst einmal ins Ausland? Ein Kurzbericht aus Irland - In: *Lehren & Lernen* 49 (2023) 6, S. 36-38 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-340745 - DOI: 10.25656/01:34074

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-340745>

<https://doi.org/10.25656/01:34074>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 6-2023 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.com

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
Dr. Johannes Zylka

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1.1.2021

Bestellungen: beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint monatlich und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
print oder digital: Einzelheft: 7,95 €,
Doppelheft: 15,90 €, Jahresabonnement: 50,- €
print & digital: Jahresabonnement: 54,80 €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2023 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Professionelle Lerngemeinschaften am Beispiel des Materialnetzwerks (MNW)

| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Katja Kansteiner Lehrkräftekooperation im Spiegel des Konzepts Professioneller Lerngemeinschaften. Vom Selbstcheck zur Weiterentwicklung | 4 |
| Johannes Zylka Professionelle Lerngemeinschaften und digitale Schulentwicklung Über die Verknüpfung von Lernprozessen, Digitalisierung und Schulentwicklung am Beispiel des Materialnetzwerks | 10 |
| Heiko Geiss, Isabel Budde Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Zum zehnjährigen Bestehen des Materialnetzwerks | 14 |
| Julia Reich, Julian Rahe Das Materialnetzwerk zwischen Vergangenheit und Zukunft Zwei Schulen stellen ihre Perspektiven auf das Materialnetzwerk vor | 19 |
| Tanja Schöler Vom Materialpaket zum individuellen Lernprozess Über Chancen und Grenzen von Selbstlernmaterialien im Schulalltag | 21 |
| Isabel Budde Materialerstellung mit dem MNW-Editor Schritt für Schritt zu einheitlich strukturierten Lernmaterialien | 26 |
| Panorama | |
| Axinja Hachfeld, Manuela Ulrich Qualitätsentwicklung im Ganzttag – die Eltern ins Boot holen Wie der Ganztagsausbau gelingen kann und warum die Elternperspektive berücksichtigt werden muss | 32 |
| Serie: LEHREN & LERNEN international | |
| Simone Abel Nach dem Referendariat erst einmal ins Ausland? Ein Kurzbericht aus Irland | 36 |
| Für Sie gelesen | |
| Jürgen Belgrad zu: Andreas Gold: Digital lesen. Was sonst? Foto Titelseite: Materialnetzwerk eG | 38 |

Themen der nächsten Hefte:

- ! Wie können Grundschulen auf die Corona-Folgen reagieren?
- ! Wenn es mal wieder nicht für Urlaub reicht. Lernen und Leben unter erschwerten Bedingungen
- ! Arbeitsfelder und Herausforderungen der Schulverwaltung



Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Nach dem Referendariat erst einmal ins Ausland?

Ein Kurzbericht aus Irland

Der vorliegende Beitrag berichtet von den Erfahrungen einer jungen Lehrerin, die sich nach Abschluss ihrer Lehrerausbildung dazu entschloss, zunächst auf eigene Faust einen Auslandsaufenthalt in Irland zu absolvieren. Er geht auf private Erfahrungen ebenso ein wie auf Einblicke in den beruflichen Kontext einer Afterschool.

► Stichwörter: [Afterschool](#), [Auslandsaufenthalt](#), [Irland](#), [Lehrer](#), [Lehrerbildung](#)

Das Referendariat ist wohl jeder/jedem bekannt, egal ob dem/r Lehramtsstudenten/in oder auch dem/r Lehramts-„Lai/innen“. Stress, Druck, ein hohes Arbeitspensum und lange Tage prägen den Alltag der Lehramtsanwärter/innen. Neben der Unterrichtsvorbereitung, dem Korrigieren von Schüler/innenleistungen und Nachgehen von Schulveranstaltungen suchen Referendar/innen mehrmals die Woche das Seminar auf, um fachwissenschaftliche und -didaktische Inhalte im Hinblick auf ihren Unterrichtsalltag zu diskutieren. Wenn in dieser Phase der Lehramtsausbildung Persönlichkeitseigenschaften wichtig sind, dann ist es, mit Stress umgehen zu können und Multitasking-fähig zu sein.

Die Fähigkeit, mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen zu können, wird unter anderem jedes Jahr Ende Februar unter Beweis gestellt, wenn die Vorbereitungen auf die ersten Prüfungen laufen, aber gleichzeitig auch der Zeitraum der Stellenausschreibungen und der Bewerbungen beginnt. Dies gehört wohl zu den wichtigsten Zeiträumen in der Ausbildung, denn man muss sich aktiv damit auseinandersetzen, wo man nach dem Vorbereitungsdienst als Lehrperson das erworbene Wissen und seine Fähigkeiten anwenden will. Auch ich freute



Abb. 1: Mein vorübergehendes Zuhause - Dublin

mich darauf, endlich – nach der langen Ausbildung – so richtig im Schulalltag durchstarten zu können.

Doch hatte ich nicht das Gefühl, dass ich zu diesem Zeitpunkt bereits in den Bewerbungsmarathon um mit dem Beamtenstatus verknüpfte Planstellen an Schulen einsteigen wollte. Also vielleicht lieber an eine Privatschule? Oder gibt es darüber hinaus noch weitere Möglichkeiten? Mit dieser Frage habe ich mich lange Zeit auseinandergesetzt, auch deshalb, weil ich während des Studiums Auslandsaufenthalte nach England und Wales absolviert hatte. Diese Aufenthalte haben mich persönlich, aber auch beruflich als angehende Lehrkraft wachsen lassen.

Die Entscheidung für eine persönliche Weiterentwicklung

Aus diesen Erfahrungen entstand bereits vor dem Referendariat die Idee, einen solchen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland nochmals zu wiederholen. Idealerweise sollte es ein Job in einem schulischen Umfeld sein, um neben der Verbesserung meiner Sprachkenntnisse auch ein anderes Schulsystem kennenlernen zu können. Doch die Pandemie machte mir einen Strich durch die Rechnung, sodass ich mich entschied, zunächst den Vorbereitungsdienst zu absolvieren – im Wissen, dass sich vielleicht nach dem Ende des Vorbereitungsdienstes noch einmal die Möglichkeit für einen Auslandsaufenthalt ergeben würde.

Als sich mein Referendariat dem Ende zuneigte, stand ich vor der Entscheidung, in welche Richtung mein Weg gehen sollte. Mir war bewusst, dass ich die Chance, ins Ausland zu gehen, jetzt ergreifen müsste, ansonsten würde ich es wahrscheinlich nie mehr machen und vielleicht eines Tages bereuen. Obwohl dieser Schritt Mut abverlangte und ich nicht wusste, was auf mich zukommen würde, wollte ich den Schritt wagen. Für mich ist bzw. war die Verlagerung des Arbeits- und auch Wohnorts ins Ausland eine Bereicherung und eine Chance, wertvolle – positive wie negative – Erfahrungen sammeln zu können.

Zwar war meine größte Motivation, meine englischen Sprachkenntnisse anzuwenden, ich wollte diese aber auch in einem authentischen Umfeld und durch die Interaktion mit Einheimischen weiterentwickeln. Denn durch das alltägliche Leben vor Ort lernt man die Kultur des Landes kennen und von diesen Kenntnissen profitieren neben mir selbst insbesondere meine späteren Schüler/innen.

Von der Entscheidung zu einer konkreten Perspektive

Die Entscheidung war somit gefällt und ich begab mich auf Jobsuche. Ich zog mehrere englischsprachige Länder in Betracht und mehrere Jobs in Erwägung, von denen ich einen ausüben würde. Ich merkte schnell, dass es eine Herausforderung sein würde, eine meinen Vorstellungen entsprechende Arbeit in einer Schule oder einem schulischen Umfeld zu finden. Verschiedenste Dinge erschwerten mir den Weg ins Ausland: von nicht antwortenden Schulen, dem Benötigen einer Arbeitserlaubnis in Großbritannien aufgrund des Brexit, bis zu keinen verfügbaren Stellen an Schulen vor Ort.

Ich hatte die Hoffnung beinahe schon aufgegeben, als ich eine Stelle an einer Afterschool in Dublin, Irland fand. Diese Form der Nachmittagsbetreuung ist in Irland weitverbreitet. Grundschulkindern besuchen sie nach der regulären Unterrichtszeit.

Obwohl der Job sich sehr von meinem eigentlichen Beruf als Sekundarschullehrkraft unterscheidet, erschien es mir trotzdem eine gute Möglichkeit, mich auf meine Englisch-Skills zu fokussieren, die irische Kultur und das irische Schulsystem kennenzulernen, ein mir fremdes Land zu bereisen und gleichzeitig auch noch Geld zu verdienen. So packte ich im August 2022 die Koffer, das Abenteuer konnte beginnen.

Obwohl ich mich auf die kommenden zehn Monate freute, hatte ich auch Zweifel und Gedanken, die mich beschäftigten: Werde ich langfristig ein Zimmer auf dem überbelegten und leergefegten Wohnungsmarkt in Dublin finden? Werde ich nette Leute kennenlernen? Was, wenn ich meine Entscheidung bereuen werde?

Erste Erfahrungen zwischen Afterschool und privatem Ankommen

Und tatsächlich waren die ersten zwei Monate eine Herausforderung. Zum einen muss man sich beruflich in einem neuen Job einfinden und sich mit einem neuen Arbeitsumfeld arrangieren. Anstatt allein für eine Klasse verantwortlich zu sein, arbeite ich nun in einem Team. Die zu betreuenden Kinder sind nicht zwischen 10 und 16, sondern 7 bis 12 Jahre alt. Morgens habe ich die Möglichkeit, meine Aktivitäten für die Afterschool zu



Abb. 2: „Activities“ in der Afterschool

planen und vorzubereiten. Zur Mittagszeit beginne ich dann mit der Arbeit an der Schule. Nachdem die Kinder in der sich im gleichen Gebäude befindenden Grundschule abgeholt wurden, werden zuerst die Hausaufgaben erledigt. Danach gehen wir gemeinsam ins Freie und die Kinder essen zusammen. Anschließend haben wir Zeit, um die geplanten Aktivitäten durchzuführen, oder die Schüler/innen können die Zeit nach ihrem Belieben zum Spielen nutzen.

Es wird nicht klassisch unterrichtet, sondern es geht vielmehr darum, die Schüler/innen bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu unterstützen und sie durch vorbereitete Aktivitäten, wie z.B. Bewegungsspiele, Experimente, Wortspiele oder Bastelangebote, körperlich, geistig, kreativ oder sprachlich zu fordern und zu fördern. Das Arbeiten mit Grundschulkindern, die nach meinem Empfinden oft eine sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne haben, sich also schnell von Kleinigkeiten ablenken lassen, war für mich eine deutliche Umstellung. Ich musste mich an diese Altersklasse gewöhnen und herausfinden, was die Kinder in dem Alter mögen und was sie gerne machen, um diese Vorlieben in die Aktivitäten mit einfließen zu lassen.

Über den Job hinaus musste ich mich auch erstmals im Alltag in Irland zurechtfinden. Unter anderem musste ich eine irische Steuernummer beantragen oder ich musste herausfinden, wie ich in diesem Land Menschen in meinem Alter kennenlernen kann, wenn die Arbeitskollegen vorwiegend deutlich älter sind. Besonders herausfordernd und ernüchternd war jedoch neben der hier und da aufkommenden Einsamkeit die Suche nach einem Zimmer und die Ungewissheit, ob ich rechtzeitig eine Bleibe finden kann und mich dort auch wohlfühlen werde. Durch diese Umstände wurde das Einleben in einem neuen Land und einer neuen Stadt schon zu einer Herausforderung.

Ein kleines Fazit nach vier Monaten

Nun lebe ich bereits seit vier Monaten in Dublin und kann berichten, dass ich sehr froh bin, den Schritt ins Ausland gewagt zu haben. Jeden Tag entdecke ich mir

unbekannte Dinge und lerne Neues dazu. Da ich jeden Tag Englisch spreche, macht sich das natürlich auch bei meinen Sprachkenntnissen positiv bemerkbar und ich stelle fest, dass sich mein Vokabular nochmals deutlich erweitert hat. Im Alltag und bei der Arbeit lerne ich schnell kulturelle und sprachliche Merkmale oder Besonderheiten der Iren und des Landes kennen, was sehr spannend und bereichernd ist.

Mittlerweile bin ich hier gut angekommen, sodass ich nach meinem Feierabend um 18 Uhr wöchentlich auch Sportkurse oder einen Französischkurs besuche. Am Wochenende nutze ich die Zeit, um Freunde zu treffen, Ausflüge zu unternehmen und Irland zu erkunden.

Ich musste mir also etwas Zeit geben, um mich in dem für mich neuen Land einzuleben. Ich habe jedoch gemerkt, dass es sich lohnt, am Ball zu bleiben, für seinen Wunsch zu kämpfen und sich von kleinen Hürden nicht unterkriegen zu lassen. Auch wenn der Weg manchmal etwas steinig war, hat es sich gelohnt, ihn zu gehen und etwas zu wagen. Denn ich sammle derart umfangreiche Erfahrungen, die mir nicht mehr genommen werden können.

Simone Abel
Mitarbeiterin an der
Explorers' Afterschool in Dublin
simonemariaabel@web.de